

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBFI
Einsteinstrasse 2
CH-3003 Bern

Per E-Mail an:
vernehmlassung.hbb@sbfi.admin.ch

Bern, 20. September 2024

Stellungnahme im Rahmen der Vernehmlassung zum Massnahmenpaket zur Stärkung der höheren Berufsbildung: Änderung des Berufsbildungsgesetzes (BBG) und der Berufsbildungsverordnung (BBV)

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Sehr geehrte Damen und Herren

Besten Dank für die Möglichkeit, im Rahmen der Vernehmlassung zum Massnahmenpaket zur Stärkung der höheren Berufsbildung: Änderung des Berufsbildungsgesetzes (BBG) und der Berufsbildungsverordnung (BBV) Stellung zu nehmen. Für HotellerieSuisse als nationalem Arbeitgeberverband einer Branche, deren Fach- und Führungskräfte vornehmlich aus der Berufsbildung hervorgehen, ist die Positionierung der höheren Berufsbildung von zentralem Interesse. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass die Absolventinnen und Absolventen sowie die Bildungsanbieter der höheren Berufsbildung durch geeignete Rahmenbedingungen faire Wettbewerbschancen im In- und Ausland erhalten.

I Beurteilung der Vorlage

HotellerieSuisse unterstützt das Anliegen einer besseren Positionierung der höheren Berufsbildung, die mit dem Massnahmenpaket erreicht werden soll. Obwohl der berufsbildende Weg laut Bundesverfassung Art. 61a die gleiche gesellschaftliche Anerkennung verdient wie der allgemeinbildende Weg, sind die Absolventinnen und Absolventen und Bildungsanbieter aktuell mit diversen Nachteilen konfrontiert. Wir beobachten mit Sorge, dass die höhere Berufsbildung im Bildungsmarkt deswegen gegenüber den Hochschulen zunehmend an Boden verliert, wie die Entwicklung der Abschlüsse deutlich vor Augen führt. Daher braucht es dringend faire Wettbewerbsbedingungen. HotellerieSuisse fordert bereits seit Jahren die Einführung national und international verständlicher Titel für die Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsbildung sowie einen Bezeichnungsschutz für höhere Fachschulen. Die in dieser Hinsicht in der Vorlage vorgeschlagenen Anpassungen in den rechtlichen Grundlagen befürworten wir daher mit Nachdruck. Auch die Einführung von Englisch als mögliche zusätzliche Prüfungssprache bei den eidgenössischen Prüfungen begrüssen wir, da hier Nachholbedarf im Vergleich mit anderen Tertiärqualifikationen besteht.

Kritisch sehen wir dagegen die vierte vorgeschlagene Massnahme, welche die Abschaffung der eidgenössischen Anerkennung für Nachdiplomstudien HF vorsieht. Dies betrifft zum einen das Vorgehen, da diese Massnahme dem Paket kurzfristig hinzugefügt wurde. Eine seriöse Auseinandersetzung im Kreis der Betroffenen war daher ebenso wenig möglich wie die Erarbeitung konkreter Alternativen. Die globale Aussage des erläuternden Berichts, die vorgestellten Massnahmen seien «in

einem breit abgestützten Prozess erarbeitet worden», trifft nicht zu. Ebenso wenig wurde die Abschaffung der eidgenössischen Anerkennung der NDS HF im Rahmen des nationalen Spitzentreffens im November 2023 thematisiert oder von diesem ein entsprechender Auftrag erteilt. HotellerieSuisse empfindet die Darstellung der Ausgangslage in diesem Punkt als irreführend und fordert, dass der Bund in erläuternden Berichten ein korrektes Bild des Vorlaufs vermittelt. Zum anderen erachten wir die eidgenössische Anerkennung als wertvolles Gütesiegel für die NDS HF. Wir lehnen die Abschaffung daher ab, solange keine überzeugende Ersatzlösung konzipiert wurde.

Abschliessend weisen wir darauf hin, dass der Handlungsbedarf für faire Wettbewerbsbedingungen für die höhere Berufsbildung über das vorliegend Massnahmenpaket hinausgeht. Insbesondere betrifft dies die unverhältnismässig höhere finanzielle Belastung der Studierenden an den Höheren Fachschulen im Vergleich zu jenen der Hochschulen. Solange die Bildungsgänge der Höheren Fachschulen mit erheblich höheren Kosten verbunden sind, sind sie ganz offensichtlich im Wettbewerbsnachteil. Deshalb auch in diesem Bereich dringend Wege zur Gleichbehandlung zu suchen.

II Zu den einzelnen Massnahmen

1. Bezeichnungsrecht «Höhere Fachschule»

HotellerieSuisse unterstützt die vorgesehene Anpassung des Berufsbildungsgesetzes (Art. 29a). Der Schutz der Bezeichnung «Höhere Fachschule» entspricht einem Anliegen der vom Parlament angenommenen Motionen «Höhere Fachschulen stärken» (18.3240) sowie «Höhere Fachschulen. Profil stärken, Qualität sichern, Attraktivität steigern» (18.3392). Es handelt sich um einen sehr wünschenswerten Beitrag dazu, die Höheren Fachschulen klar und unverwechselbar im Bildungsmarkt zu positionieren. Die vorgesehene Umsetzung des Bezeichnungsrechts mit Koppelung an einen anerkannten Bildungsgang HF ist schlank unbürokratisch und legt einen willkommenen Akzent auf den Arbeitsmarktbezug der Höheren Fachschulen.

Wir empfehlen jedoch, Art. 29a im Sinne von *«Bietet eine Bildungsinstitution **mindestens einen** eidgenössisch anerkannten **Bildungsgang** ~~Bildungsgänge~~ an, so kann sie in ihrem Namen die Bezeichnung «Höhere Fachschule», «*école supérieure*» oder *scuola specializzata superiore*» führen»* umzuformulieren, da es Höhere Fachschulen gibt, die nur einen Bildungsgang statt mehreren Bildungsgängen anbieten.

2. Einführung der Titelzusätze «Professional Bachelor» und «Professional Master» für die Abschlüsse der höheren Berufsbildung

HotellerieSuisse unterstützt mit besonderem Nachdruck die Einführung der Titelzusätze «Professional Bachelor» und «Professional Master» für die Abschlüsse der höheren Berufsbildung gemäss Art. 44a BBG der Vernehmlassungsvorlage. Unseres Erachtens besitzt diese Massnahme besondere Bedeutung für die bessere Positionierung der höheren Berufsbildung und faire Wettbewerbsbedingungen für ihre Absolventinnen und Absolventen im Arbeitsmarkt.

Für die Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsbildung ist es schwierig, den Wert ihrer Ausbildung überall verständlich zu machen. Das gilt insbesondere im Ausland, aber auch gegenüber international geprägten Firmen und Personalverantwortlichen in der Schweiz. Die Erfahrung der Betroffenen, darunter der Absolventinnen und Absolventen der Hotelfachschulen, zeigt, dass weder die 2015 lancierte Übersetzung «Advanced Federal Diploma of Higher Education» noch die Einstufung im nationalen Qualifikationsrahmen für die Berufsbildung ausreichend verständlich sind. Die Titelzusätze «Professional Bachelor» bzw. «Professional Master» kommunizieren dagegen unmissverständlich, dass es sich um Abschlüsse der Tertiärstufe handelt. Nicht umsonst haben die Nachbarländer mit Berufsbildungstradition Deutschland und Österreich diese Massnahme bereits vor einigen Jahren eingeführt, wodurch nun auch deren Absolventinnen und Absolventen sowie Bildungsanbieter einen Vorteil gegenüber den unsrigen geniessen.

Aus der in der Vorlage vorgesehene Anpassung des BBG entstehen keine Berechtigungen in Hinblick auf die Zulassung zu den Hochschulen. Das «Professional» im Titelzusatz macht klar erkennbar, dass es sich um einen Tertiärabschluss mit einem unverwechselbaren, arbeitsmarktbezogenen Profil handelt. HotellerieSuisse begrüsst, dass der Vorschlag somit zugleich eine Abgrenzung von den Hochschulabschlüssen und ein aussagekräftiges Alleinstellungsmerkmal ermöglicht. Wir weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die begriffliche Anordnung «Bachelor Professional» bzw. «Master Professional» in Hinblick auf die etablierten Titel in den Nachbarländern stimmiger wäre.

Um die schulische Qualität der Ausbildung an den Höheren Fachschulen im internationalen Umfeld klar zum Ausdruck zu bringen, fordern wir, die englische Übersetzung des Titelzusatzes für das Diplom HF in der Form «Bachelor Professional in... [Fachrichtung]» zu gestalten.

Den im Zuge der Diskussion vorgebrachten Vorwurf, die Massnahme entlehne Titel aus dem Bologna-System der Hochschulen, kann HotellerieSuisse nicht nachvollziehen. Wohlgermerkt vermarkten die Hochschulen selbst mit Eifer die nicht zum Bologna-System gehörige Weiterbildungsqualifikation «Master of Advanced Studies».

3. Einführung von Englisch als mögliche zusätzliche Prüfungssprache bei eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen

HotellerieSuisse unterstützt die gemäss Art.28 1^{bis} BBG der Vernehmlassungsvorlage vorgesehene Möglichkeit, eidgenössische Prüfungen auch auf Englisch durchzuführen. Dies entspricht dem, was für andere Qualifikationen auf der Tertiärstufe bereits Praxis ist, und schafft arbeitsmarktnahen Spielraum bei der Prüfungsgestaltung gemäss den Bedürfnissen der einzelnen Branchen.

4. Flexibilisierung des Weiterbildungsangebots der höheren Fachschulen (Nachdiplomstudien NDS HF)

Wie bereits in der einleitenden Beurteilung erläutert, lehnt HotellerieSuisse diese dem Massnahmenpaket kurzfristig hinzugefügte Massnahme ab. Der eidgenössischen Anerkennung wohnt Wert als unmittelbar erkennbares Gütesiegel inne. Das eidgenössisch anerkannte NDS ist als Qualifikation der höheren Berufsbildung fest etabliert und geniesst ein hohes Ansehen in unserer Branche. Anders als im erläuternden Bericht suggeriert ist der Vorschlag der Abschaffung der eidgenössischen Anerkennung, im Unterschied zu den übrigen drei Massnahmen, keinesfalls «das Resultat breiter Abklärungen und Arbeiten» (S. 10). Stattdessen handelt es sich um einen unvermittelten Neuzugang, weshalb auch noch kein uns bekanntes Konzept für eine Zukunft der Weiterbildungsangebote HF ohne Anerkennung vorliegt. Ohne eine solche Grundlage sieht sich HotellerieSuisse nicht in der Lage, dieser tiefgreifenden Massnahme zuzustimmen.

III Über HotellerieSuisse

HotellerieSuisse ist das Kompetenzzentrum für die Schweizer Beherbergungsbranche und vertritt als Unternehmervverband die Interessen der innovativen und nachhaltigen Beherbergungsbetriebe der Schweiz. Seit 1882 steht HotellerieSuisse gemeinsam mit über 3'000 Mitgliedern, davon über 2'000 Hotelbetriebe, für eine qualitätsbewusste und vorausschauende Schweizer Beherbergungswirtschaft. Als Leitbranche des Tourismus beschäftigt die Beherbergung über 75'000 Mitarbeitende und stellt mit 4,5 Milliarden Franken oder 23 Prozent den zweitgrössten Anteil an der touristischen Bruttowertschöpfung dar. Im Jahr 2019 erzielte der Tourismus mit einer Nachfrage von 47 Mrd. Franken eine direkte Bruttowertschöpfung von ca. 19,5 Mrd. Franken – was einem Anteil von 2,8 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen direkten Bruttowertschöpfung der Schweiz entspricht. Der Tourismus gehört zudem zu den fünf wichtigsten Exportbranchen und stellt mehr als 5 Prozent der gesamten Exporteinnahmen der Schweiz dar. Die Mitgliederbetriebe von HotellerieSuisse verfügen über zwei Drittel des Schweizer Bettenangebotes und generieren damit rund drei Viertel der entsprechenden Logiernächte. Als Dachverband von 13 regionalen Verbänden ist HotellerieSuisse in allen Landesteilen und Sprachregionen präsent und beschäftigt rund 100 Mitarbeitende.

Bildung ist ein zentrales Anliegen unseres Verbandes. HotellerieSuisse ist Gründerin der Hotelfachschule Thun und der Ecole Hôtelière de Lausanne (Fachhochschule) sowie einer der Trägerverbände von Hotel & Gastro *formation*, welche Prüfungsträgerin und Anbieterin diverser Ausbildungen ist, die u.a. zu einem eidgenössischen Diplom respektive zu einem eidgenössischen Fachausweis führen. Die Branche verzeichnet jährlich ca. 2'800 Lehrabschlüsse, ca. 800 Abschlüsse in der höheren Berufsbildung sowie ca. 700 Hochschulabschlüsse.

Wir danken für die Kenntnisnahme unserer Position und stehen Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

HotellerieSuisse



Miriam Shergold
Leiterin Bildung



Christophe Hans
Leiter Public Affairs